

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Frank Lothar

Dortmund, 1931-09-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Elizabeth - Nr. 15/II

Dortmund
d. 22. Sept. 31

Lieber Vater,

Hab herzlichen Dank für Brief u.
Geld. - Deine Bedenken gegen mei-
ne Unternehmungen hier sind sehr
berechtigt. - Trotzdem will ^{ich} versuchen,
es so irgendwie durchzuführen, wenig-
stens, solange sich mir nicht besseres
bietet. - Ich hätte gegen einen solchen
Posten am Theater gar nicht eingewen-
den, bin auch überzeugt, dass diese Art
des Arbeitens für mich eine sehr lehr-
reiche u. anregende ist, wenn die all-
gemeinen Ansichten des deutschen
Theaters der Oper im Besonderen, so-
wohl in künstlerischer, wie in wirtschaft-
licher Hinsicht nicht so unperfekt
wären! Der Futenschau hier ist ein

Esel, aber ein guter Geschäftsmann.
Er hat mir gleich bei meinem Auftritt
hier gesagt, dass ich mir für diese Spiel-
zeit keine Hoffnung auf eine fest be-
zahlte Ausstellung machen dürfte, da
Klet wäre vollkommen ausgefüllt. -
Ich muss also selbst sehen, wie ich durch
den Winter komme. - Könntest Du
diesem Herrn nicht einmal ein paar
Worte schreiben, u. ihn klar machen,
wie viel Du mir höchstens noch als Zu-
schüss geben kannst, u. ihn fragen, ob
es absolut keine Möglichkeit gibt, mir
meinen Anteil wenigstens mit 50 Mark
monatl. fest zu honorieren, sodass ich
wenigstens so viel habe, wie ich nun-
dessen brauche. Ich bin überzeugt, dass
es mir nützen würde, wenn er erzählte
mir, seine Frau wäre eine Leidenschaft-
liche Verehrerin Deiner Bücher. Der

Brief kommt dann in ihre Autogra-
phen-Sammlung! Die Leute haben alle
so merkwürdige Begriffe von Deinem
"inneren Reichtum", und
"deshalb kein Verständnis für meine
Sorgen! Ich wäre Dir sehr dankbar,
wenn Du es tun würdest. Adresse:
Fulda Land Richard Gsell, p. d. Händl.
Theater, Dortmünd. -

Deine wenn auch eingeschränkten Zu-
sicherungen für den Winter, berühren
mich sehr. Ich werde bloß mit dem ers-
ten 150 M. nicht bis ersten November
auskommen, und bitte Dich, mir am
15. Oktober noch 50 M. bzw. 175 bis
1. Dezember zu senden. Dann geht
es. - Fürs Uebrige sei versichert, dass
ich nicht auf dem Mond lebe! Ich
weiß heute so gut wie jeder, was es heißt,
auch nur 5 Mark zu verdienen!
Das Leben ist eines der schwersten, -

Hergliche Grüne
dein Lothar